Der Marinemitarbeiter der „Times“ und der geheimnisvolle Briefschreiber scheinen nicht genau über die geographischen Verhältnisse unterrichtet zu sein, sonst würden sie nicht mit solch törichten Vorschlägen kommen.

* * *

Der Krieg gegen Rußland.

Der neue österreichische Schlachtbericht.

Wien, 22. Okt., mittags. (Amtlich.) In der Schlacht beiderseits des Strwiaz gelang es uns, nun auch im Raume südlich dieses Flusses den Angriff vorwärts zu tragen. Auf der beherrschenden trigonometrischen Höhe 668, südöstlich von Stary-Sambor, wurden zwei hintereinander liegende Verteidigungsstellungen des Feindes genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangte unsere Gefechtslinie näher an die Chaussee nach Starasol heran. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen und fünfzehn Maschinengewehre erbeutet. In Czernowitz sind unsere Vortruppen eingerückt.

Stellvertretender Chef des Generalstabes.
von Hoefer, Generalmajor.

Wien, 22. Okt. Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet: Die Kämpfe bei Przemysl und Hermanowitz dauern mit ungeminderter Heftigkeit fort. Die Russen scheinen von Lemberg Verstärkungen bekommen zu haben. Sie haben verzweifelte, aber vergebliche Versuche gemacht, sich der Höhe Magiera, die ihnen am 17. Oktober entrissen worden war, wieder zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht und heute um 6 und 8 Uhr morgens griffen unsere Artillerietruppen ein. Auch die schweren Geschütze der südöstlichen Zwischenbatterien feuerten heftig. Die Bozener Landesschützen stürmten mit einer Bravour ohnegleichen und lösten allein die Aufgabe, welche drei Regimentern gestellt war. Man sieht dem Ende der Kämpfe zuversichtlich entgegen.

* * *

Zur neuen Heldentat der Emden.

Die „Emden“ wird der englischen Handelsschiffahrt von Tag zu Tag unheimlicher und kostspieliger. Bisher waren elf Schiffe bekannt, die die „Emden“ versenkt hatte. Nun sind, wie wir gestern meldeten, weitere 6 britische Handelsdampfer diesem flinken Kreuzer mit seinem hervorragenden Führer zur Beute gefallen. Macht zusammen: 17 Opfer eines einzigen deutschen Kreuzers! Dazu kommen noch die schmerzlichen Verluste, die der Kreuzer „Leipzig“, „Karlsruhe“, „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ der englischen Handelsschiffahrt beigebracht haben. Schon kürzlich wurden vom Hafenamt Hull 36 verlorene Schiffe zugegeben; diese Zahl erhöht sich jetzt auf 42! Das deutsche Volk kann mit größtem Stolz auf diese Leistungen der Kreuzer blicken. Allen voran strahlt aber der Ruhm der „Emden“. Hoffentlich gelingt es ihr, die bisher so überaus glücklichen Kreuzfahrten noch recht lange mit gleichem Erfolge fortzusetzen.

Wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, sind die von der „Emden“ in den Grund gebohrten englischen Dampfer besonders große und wertvolle Schiffe. Die „Hilka“ hat etwa 8000 Tonnen, „Troilus“ 11 000, „Ben Voß“ 8000, „Clan Grant“ 6000 Tonnen. Die „Exford“ faßt auch 6000 Tonnen. Der Dampfer „Pohrabbel“ ist ein ganz neues, aus diesem Jahre stammendes Schiff.

Das ist ein schwerer Verlust für die englische Handelsflotte, aber ebenso schwer fast wiegt der Umstand, daß aus Furcht vor unseren Kreuzern — die also immer noch nicht, wie die Engländer hoffen, an Kohlenmangel verhungert sind — Hunderte von anderen englischen Schiffen nicht auszulaufen wagen. Wir können wirklich stolz auf unsere Kreuzer sein, die dem englischen Handel einen Schaden zufügen, wie das niemand für möglich gehalten hat.

* * *

Der Heldenkampf Kiautschous.

Der Heldenkampf der Besatzung von Kiautschou weckt Teilnahme überall. Kennzeichnend für den Geist, der die tapfere Schar beseelt, ist nachfolgende vom Gouverneur des Kiautschousgebiets erlassene Proklamation, die der „Voss. Ztg.“ von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt wird:

Tsingtau, 23. Aug. 1914.

Am 15. August hat Japan Deutschland ein Ultimatum gestellt, in dem die sofortige Zurückziehung oder Entwaffnung aller deutschen Kriegsschiffe des Kreuzergeschwaders, sowie die bedingungslose Uebergabe Tsingtaus bis zum 15. September gefordert wurde. Frist zur Beantwortung: der 23. August, mittags.

Diese unerhörte Zumutung ist nach Form und Inhalt gleichweit beleidigend.

Niemals werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die hehre Reichskriegsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, wollen wir nicht weichen! Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen, es sich holen. Er wird uns auf unsern Posten finden!

Der Angriff auf Tsingtau steht bevor. Gut ausgebildet und wohl vorbereitet können wir den Gegner mit Ruhe erwarten.

Ich weiß, daß die Besatzung von Tsingtau fest entschlossen ist, treu ihrem Fahneneide und eingedenk des Waffenruhmes der Väter, den Platz bis zum Aeußersten zu halten. Jeder in zähem Widerstande errungene neue Tag kann die unberechenbarsten, günstigsten Folgen zeitigen!

Zu stolzer Freude gereicht es uns, daß nunmehr auch wir für Kaiser und Reich fechten dürfen, daß wir nicht dazu verurteilt sind, tatenlos beiseite zu stehen, während unsere Brüder in der Heimat in schwerem Kampfe stehen.

Festungsbesatzung von Tsingtau!

Ich erinnere Euch an die glorreichen Verteidigungen Kolbergs, Graudenz und der schlesischen Festungen vor mehr als 100 Jahren. Nehmt Euch diese Helden zum Beispiel! Ich erwarte von Euch, daß ein jeder sein Bestes hergeben wird, um mit den Kameraden in der Heimat an Tapferkeit und jeder soldatischen Tugend zu wetteifern.

Wohl sind wir zur Verteidigung bestimmt, haltet Euch aber so vor Augen, daß die Verteidigung nur dann richtig geführt wird, wenn sie vom Geiste des Angriffs erfüllt ist.

Am 18. August habe ich Seiner Majestät drahtlich versichert: Ich einstehe für Pflichterfüllung bis aufs Aeußerste. Am 19. August habe ich den Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät erhalten, Tsingtau bis aufs Aeußerste zu verteidigen!

Wir werden Seiner Majestät, unserm Allergnädigsten Kriegsherrn, durch die Tat beweisen, daß wir des in uns gesetzten Allerhöchsten Vertrauens würdig sind.

Es lebe Seine Majestät der Kaiser!

Der Festungsgouverneur.
gez. Meyer-Waldeck.

Die letzte Phase.

Die Londoner „Evening News“ veröffentlichen ein Telegramm aus Tientsin, worin es heißt, daß die letzte Phase der Operationen vor Tsingtau bald beginnen werde. Die Japaner hoffen, den Platz spätestens Ende Oktober nehmen zu können, wenn sich die Garnison nicht vorher ergibt.

Die Tragikomik des englisch-japanischen Bündnisses.

Zur Besetzung der deutschen Inselgruppen in Ozeanien schreibt die „Neue Freie Presse“: Anfänglich hätten die Japaner verkündigt, daß diese Besetzung nur vorübergehend sein solle. Die letztveröffentlichte Erklärung lasse aber die Zukunft der Besitzfragen völlig im Dunkeln. Die Besetzung der drei Inselgruppen richte sich aber in erster Linie gar nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Vereinigten Staaten und Australien, und somit gegen England. Das sei das Tragikomische des englisch-japanischen Bündnisses.

* * *

Die Kriegstagung des preußischen Landtags

am Donnerstag wird gleich derjenigen des Deutschen Reichstags vom 4. August am Tage der Eröffnung schon wieder geschlossen. Dennoch bleibt sie gleich jener Reichstagssitzung als einmütige patriotische Kundgebung und als Aeußerung höchster Opferwilligkeit unvergessen. Bewilligte damals der Reichstag einstimmig und ohne Debatte, von den paar kurzen Worten des sozialdemokratischen Abgeordneten Haase abgesehen, die Fünf-Milliarden-Forderung des Reiches, so geschieht jetzt das Gleiche gegenüber der Anderthalb Milliarden-Forderung der preußischen Staatsregierung. Nie zuvor ist auch nur eine annähernd hohe Summe von der preußischen Landesvertretung verlangt, aber auch noch keine, auch nicht die geringfügigste mit gleich hoher Begeisterung auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt worden. Das uns feindliche Ausland erkennt, daß es mit der Größe unseres Opfermutes und mit der Unerschöpflichkeit unserer Hilfsmittel nicht konkurrieren kann. Das Abstimmungsergebnis des preußischen Landtags hat die Bedeutung einer gewonnenen Schlacht.

Die bis zur Höhe von anderthalb Milliarden auszugebenden Schatzanweisungen sind spätestens bis 1. Januar 1916 wieder einzulösen. Sämtliche durch den Krieg bedingten Ausgaben erfolgen nur vorschußweise und in der Erwartung künftiger Rückeinnahmen. Von der bewilligten Summe wird ein Teil für die Familien der im Kriege befindlichen Arbeiter von Staatsbetrieben verwendet. Ein weiterer Teil soll zur Vornahme von Notstandsarbeiten Verwendung finden, durch welche die in den Großstädten zu erwartende Arbeitslosigkeit bekämpft werden soll. Der Organisierung der Volksernährung zu erschwinglichen Preisen und der Erhaltung des Viehstandes dienen weitere Mittel. Der Löwenanteil der geforderten Summe wird zur Schadloshaltung der hart betroffenen Bevölkerung Ost- und Westpreußens verwendet werden.

* * *

König Friedrich August auf dem Kriegsschauplatz.

Amtlich wird gemeldet: König Friedrich August begab sich am Mittwoch vom Großen Hauptquartier nach verschiedenen Teilen des westlichen Kriegsschauplatzes und dabei nach dem Korps-Hauptquartier des Kommandierenden Generals von Kirchbach und dem Hauptquartier des in Dresden aufgestellten Armeeoberkommandos. Der König besuchte einen Teil der sächsischen Truppen und begab sich bis in die vorderen Stellungen, von denen er einen Einblick in die feindlichen Stellungen gewann. König Friedrich August hatte Gelegenheit, den Kronprinzen und den Prinzen Max zu begrüßen. Eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften wurden vom König mit Kriegsorden ausgezeichnet.

Prinz Maximilian von Hessen in englischer Gefangenschaft?

Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Prinz Maximilian von Hessen, der zweite Sohn des Prinzen Friedrich Karl, ist, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war, wie bereits gemeldet, durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden.

Neue Verlustlisten.

Die gestern herausgegebenen Verlustlisten, und zwar die 57. der preußischen Armee, die 32. der bayrischen, die 40. der württembergischen und die 36. der sächsischen Armee, umfassen zusammen über 11 000 Namen.

Deutschland fordert Rechenschaft.

Durch amtliche Ermittelungen ist die Nachricht bestätigt worden, daß 14 Deutsche in Casablanca wegen angeblicher Verschwörung gegen das französische Protektorat vor ein Kriegsgericht gestellt worden sind. Die amerikanischen und italienischen Behörden treten nachdrücklich für unsere bedrohten Landsleute ein. Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung mitteilen lassen, daß sie für jedes widerrechtliche Vorgehen gegen die angeschuldigten Deutschen in der rücksichtslosesten Weise Rechenschaft fordern werde.

Ein deutsches Lazarettschiff von England beschlagnahmt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet: Das deutsche Sanitätsschiff „Ophelia“ wurde gestern von dem englischen Kreuzer „Yarmouth“ eingebracht. Seine funkentelegraphische Anlage wurde abgenommen.

Englische Goldankäufe in Deutschland?

Nach einer Meldung des „Köln. Stadtanz.“ bemühen sich in den letzten Tagen ausländische Personen, deutsches Goldgeld zu sammeln, für das sie ein Aufgeld bezahlen. Angeblich sollen die Holländer bereit sein, für 100 Mark deutsches Goldgeld 104 bis 107 Mark Papiergeld zu zahlen. Einem Bankgeschäft sollen für 1000 Mark Gold 60 Mark Nutzen geboten worden sein. Ob die Vermutung richtig ist, daß diese Käufe für englische Rechnung gemacht, vermag das Blatt nicht zu sagen.

500 feindliche Geschütze in Umarbeitung.

Die noch brauchbaren oder durch Umänderung gebrauchsfähig zu machenden feindlichen Geschütze werden nach und nach in die Kruppschen Fabriken transportiert. Gegenwärtig sind dort an fünfhundert feindliche Geschütze angekommen, die untersucht und für die Weiterverwendung durch unsere Artillerie hergerichtet werden. Auch die zur Aufstellung als Siegestrophäen bestimmten beschädigten Geschütze werden dort instand gesetzt.

Daß die Engländer vor keinem Mittel zurückschrecken würden,

selbst wenn es von „neutraler“ Seite käme, um die deutsche Flotte in den Grund zu bohren, geht aus einer Meldung hervor, wonach die englische Regierung die Prämie für Mitteilungen, welche eine Vernichtung deutscher Kriegsschiffe zur Folge haben könnten, von 20 000 auf 40 000 Mark erhöht hat. Da diese Meldung von englischer Seite auch in neutralen Ländern verbreitet wird, ist anzunehmen, daß die Engländer dadurch auch neutrale Schiffe zum Spionagedienst heranziehen wollen.

Fromme Wünsche Rußlands für Frankreich.

Die halbamtliche Zeitung „Rußki Invalid“ in Odessa bringt unter dem 27. September einen langen Artikel über „Die strategischen Fehler der Deutschen“. Darin heißt es: Der Hauptfehler der Deutschen ist es, daß sie der Unantastbarkeit deutschen Bodens eine zu große Bedeutung beilegen. Was bedeutet denn diese übertriebene Angst, daß die Serben Bosnien besetzen werden oder daß die Russen einen Teil Preußens besetzen könnten. Die Deutschen hätten besser getan, die Serben und Russen in Frieden zu lassen. Sie hätten sich mit aller ihnen und Oesterreich-Ungarn zu Gebote stehenden Kraft auf Frankreich werfen sollen. In diesem Falle hätten sie die Franzosen rasch geschlagen. Dann hätten sie Zeit und Gelegenheit gehabt, sich dank ihrer vorzüglichen Eisenbahnlinie mit ihrer ganzen Kraft auf Rußland zu werfen. Die vorübergehende Besetzung einiger deutscher oder österreichischer Gebiete hätte gar keine Bedeutung gehabt. Das Schlußergebnis ist die Hauptsache. — Hierzu bemerkt die „Kölnische Zeitung“ u. a.: Die Franzosen werden diese strategische Belehrung mit ganz besonderem Interesse lesen und zu ihrer Genugtuung daraus entnehmen können, wie es ihnen nach dem Rezept ihrer bundesbrüderlichen Strategen hätte ergehen sollen.

Zwei Zeppeline über Lüttich.

„Nieuwe van den Dag“ meldet vom 21. aus Mastricht: Zwei Zeppeline flogen heute über Lüttich in der Richtung auf Antwerpen.

Die Zahl der Internierten in Holland.

Nach einer den holländischen Zeitungen zugestellten halbamtlichen Kundmachung beläuft sich die Gesamtzahl der auf holländischem Boden internierten englisch-belgischen Truppen auf 32800, darunter 1430 Offiziere.

Lloyd George in Bordeaux.

Der englische Finanzminister Lloyd George soll sich in Bordeaux befinden und mit Briand eine längere Unterredung gehabt haben.

Englands Kriegsausgaben.

Aus London wird telegraphiert: Englands Kriegsausgaben, die in den ersten zehn Wochen 110 Millionen Mark pro Woche betrugen, sind in der letzten Woche auf 170 Millonen Mark gestiegen. Der Gesundheitszustand der britischen Armee sei gut. Krankheiten träten nur in bescheidenen Grenzen auf. Gestern hätte Kitschener allein in London 1200 neue Rekruten (!) beisammen gehabt, woraus man ersehen könne, wie kriegsbegeistert und opferwillig England sei. — 1200 neue Rekruten allein in London, das ist wahrlich ein erstaunliches Zeichen für Englands Opferwilligkeit!!

Einstellung der Rekruten von 1915 in Frankreich.

Nach einer Bekanntmachung des französischen Kriegsministeriums wurde die französische Armee durch das Rekrutenkontingent des Jahres 1915 um 250000 Mann vermehrt. Der Abgang des in der Ausbildung befindlichen Jahrganges zur Front soll am 30. Oktober erfolgen. — Das französische Konsulat in Genf fordert die in der Schweiz aufhältlichen Franzosen zwischen den Jahren 17 bis 19 und 45 bis 48 zur Anmeldung als Kriegsfreiwillige auf.

Einberufung der italienischen Landwehr?

Die Mobilmachung der italienischen Landwehr, beginnend mit der Einberufung der Jahresklasse 1894, wird aus Turin gemeldet.

Aufbietung des Landsturms in Rußland.

„Dagbladet“ in Stockholm meldet aus Petersburg: Der Zar hat durch einen Ukas in sämtlichen Gouvernements den Landsturm aufgeboten.

Die allgemeine Mobilmachung in der Türkei.

Das Kopenhagener türkische Generalkonsulat gibt bekannt: Auf Grund der allgemeinen Mobilmachung in der Türkei und anläßlich der Annahme neuer Bestimmungen als Ergänzung des Militärstrafgesetzes werden die türkischen Untertanen aufgefordert, sich umgehend bei den kaiserlichen Konsulaten zu melden, um sich mit den genannten Bestimmungen bekannt zu machen.

Die „National Tidende“ bemerkt dazu: Da diese Nachricht offiziell ist, ist es also Tatsache, daß die Türkei die allgemeine Mobilisation angeordnet hat.

Verwundete indische Soldaten in England.

Nach Londoner Blättermeldungen wird im Laufe dieser Woche der erste Transport verwundeter indischer Soldaten in England erwartet. Nach dem ursprünglichen Plane sollten die Verwundeten und Kranken über Marsaille nach Aegypten geschickt werden. Man entschloß sich aber zur kürzeren Reise nach England.

Die Lage in Portugal.

Halbamtlich wird aus Lissabon gemeldet: In der letzten Nacht erlitten Eisenbahn- und

Eine stille Mahnung: Schickt Liebesgaben ins Feld!

Die wenigen Glücklichen unter unseren tapferen Soldaten, die schon warme Strümpfe erhielten, behandeln diese als ihr kostbarstes Gut. Alle Löcher und Risse, die sehr rasch bei den anstrengenden großen Märschen entstehen, werden von den derben Männerhänden mit einer rührenden Sorgfalt ausgeflickt.